

1511

PREDIGT ÜBER PHILIPPER 3,8

GEHALTEN IN MANCHESTER

PREDIGT ÜBER PHILIPPER 3,8

gehalten in Manchester

„Darum erachte ich alles für Schaden gegen die überschwängliche Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn.“

Philipper 3,8

Die überschwängliche Erkenntnis Jesu Christi! Lasst uns über diese Überschwänglichkeit nachdenken. Über ein so umfassendes Thema wird man in der kurzen, uns zur Verfügung stehenden Zeit nur einige wenige Gedanken äußern können.

Für Paulus, der, wie wir uns erinnern müssen, ein gebildeter Mann war, übertraf die Erkenntnis Christi so sehr alle andere Erkenntnis, dass er alles andere im Vergleich damit für wertlos erachtete. Selbst für den ungläubigen Geschichtsschreiber unserer Tage ist das Leben Christi auf der Erde das zentrale Ereignis der menschlichen Geschichte. Die Vorkommnisse, die er beschreibt, werden nicht nach den Jahren der Weltgeschichte datiert, sondern anhand der Jahreszahlen vor und nach der Geburt Christi. Und für den gläubigen Christen ist die

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8902

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Menschwerdung des Sohnes Gottes nichts weniger als das Kernstück der geoffenbarten Wahrheit.

Nicht nur übertrifft die Erkenntnis Christi an sich alle andere Erkenntnis, sondern darüber hinaus wird durch ihr Licht jede andere Erkenntnis bereichert. Die Menschwerdung, der Tod und die Auferstehung Christi bilden als Vorgänge, die wirklich stattgefunden haben, einen Brennpunkt des Lichtes der Wahrheit, von dem aus auf jede Abzweigung der Erkenntnis Licht fallen kann. So groß ist die überschwängliche Erkenntnis Jesu Christi unseres HERRN.

Wir leben in den Tagen, von denen der Prophet Daniel vorhersagt, dass sich in ihnen die Wissenschaft und Erkenntnis vermehren wird. Wir können die Erkenntnis vielleicht grob in drei Hauptabschnitte einteilen:

1. die historische Erkenntnis, erlangt aus Dokumenten und anderen Überresten der Vergangenheit
2. die naturwissenschaftliche Erkenntnis, als Ergebnis menschlicher Forschungen
3. die Offenbarung, die eine Gabe Gottes ist.

Die Erkenntnis aller drei Arten hat in der letzten Zeit zweifellos bedeutend zugenommen. Der Archäologe hat durch seine Ausgrabungen und der Entzifferung von Keilschriften viel zur Geschichtsschreibung beigetragen. Der Astronom, der Geologe und der Chemiker haben in erheblichem Maße die wissenschaftliche Erkenntnis bereichert. Und durch das Licht der Weissagung, wie es durch die den Aposteln beigegebenen Propheten über das geschriebene Wort Gottes verbreitet wurde, ist uns vieles in bezug auf den Endzweck Gottes in Christo enthüllt worden.

Die Geschichtsschreibung berichtet uns von dem Schicksal der Menschheit seit der Schöpfung; über die Entstehung der Künste, von der sogenannten Zivilisation sowie vom Aufstieg und Niedergang der Völker. Die Naturwissenschaft hat viele Geheimnisse der Natur und viele göttliche Naturgesetze aufgeklärt. Der Geschichtsschreiber kann vielleicht stark an dem interessiert sein, was unter der obersten Leitung der Vorsehung Gottes stattgefunden hat. Der naturwissenschaftlich Beflissene mag vielleicht durch alles, was er aus den Wundern der Natur lernt, mit Bewunderung erfüllt werden, wenn er erkennt, wie Gott gewirkt hat. Aber der gelehrteste Geschichtsschreiber und der klügste Wissenschaftler können uns aufgrund ihrer Studien und Entdeckungen nicht sagen, warum Himmel und Erde geschaffen worden sind,

und ebenso wenig können sie nachweisen, wer es getan hat. Diese Erkenntnis kann allein durch Offenbarung von Gott geschenkt werden. Sie vermögen nichts über Ihn zu sagen, „durch den alles und für den alles geschaffen ist.“ Dies gehört in den Bereich der überschwänglichen Erkenntnis Jesu Christi unseres HErrn.

Welchen Nutzen hat es, wenn wir lernen, was Gott bei der Erschaffung getan hat oder wenn wir sogar entdecken, wie Er geschaffen hat, wenn wir nicht wissen, warum Er es getan hat. Wir wollen das Werk des Geschichtsschreibers oder die Arbeit des Wissenschaftlers durchaus nicht schmälern. Wir wollen uns vielmehr über ihre Arbeit freuen, doch dann allein so, wie die sich freuen können, die sich gleichzeitig über das Licht der Wahrheit in bezug auf den Endzweck Gottes in Christo freuen.

Wie gewaltig wird alle wahre Erkenntnis durch dieses Licht bereichert! Nehmt beispielsweise die Geschichte der vier nacheinander folgenden Weltreiche: Babylon, Persien, Griechenland und Rom. Wie sehr wird unser Interesse an ihnen dadurch vertieft, wenn wir wissen, dass sie eine erstaunliche Erfüllung der Weissagungen sind, die im Buche Daniel stehen. Das ist noch mehr der Fall, wenn wir unsern Blick auf das fünfte Reich richten, wo das vierte, das römische

Reich, sich in seiner letzten Gestalt offenbart haben wird, unter den zehn Königen, die versinnbildlicht werden durch die zehn Zehen des Bildes, das Nebukadnezar gezeigt wurde, wo der Stein ohne Hände herabgeschleudert wird, der das Bild trifft und vernichtet, worauf die Reiche dieser Welt das Reich unseres HErrn und Seines Christus werden. Das ist die überschwängliche Erkenntnis Jesu Christi unseres HErrn.

Oder betrachtet die Geschichte des jüdischen Volkes. Abgesehen von den biblischen Berichten aus noch davor liegenden Zeiten, gibt es vielleicht kein größeres Phänomen in der Geschichte als die Tatsache, dass die Juden, obwohl sie mehr als 1.800 Jahre in der ganzen Welt verstreut gewesen sind, trotzdem niemals in diesen Völkern aufgingen, sondern als ein gesondertes Volk erhalten geblieben sind. Diese Tatsache muss für jeden, der Geschichte studiert, außerordentlich fesselnd sein, aber wie sehr wird das Interesse daran noch vergrößert durch das Bewusstsein, dass bereits in alter Zeit Gott Seinen Propheten offenbart hatte und diese es wiederholt vorhersagten, dass es so kommen würde. Doch diese Tatsache wird noch interessanter, wenn man die zugrunde liegende Absicht kennt, dass nämlich Seine Verheißungen an Seinem Volke in Erfüllung gehen müssen, dass das Reich Israel wiederhergestellt werden wird und Chri-

stus, der vorgesehene König über die ganze Erde, auf dem Stuhl seines Vaters David sitzen wird. Wie sehr trägt dieses Wissen zu unserer Anteilnahme an der Geschichte der Juden bei, so dass wir aufs neue unter dem Eindruck von der überschwänglichen Erkenntnis Jesu Christi unseres HErrn stehen!

Wenn wir uns den heiligen Bericht über Gottes Verfahren mit Seinen Knechten vor alters vor Augen führen, den wir in den Büchern des Alten Testaments finden, dann erhellt die Erkenntnis, die wir durch unsern HErrn Jesus Christus haben, Seite für Seite ihre Geschichte. In den Patriarchen, Propheten und Königen haben wir viele, sehr verschiedenartige Vorbilder von Christo; sie zeugen von Ihm. Zum Beispiel: Die merkwürdige Geschichte von dem Befehl Gottes an Abraham, seinen Sohn Isaak zu opfern, wird verständlich durch das Licht über das Opfer des eigenen Sohnes Gottes für uns. Wenn die Dienste, die in der Stiftshütte gehalten wurden, sowie alle Opfer, die unter dem Gesetz dargebracht wurden, im Lichte des Opfers Christi gesehen werden, sind sie uns eine Hilfe zu verstehen, was Er für uns getan hat.

Sogar das Gesetz hatte Klarheit, doch es war eine Klarheit, die aufhören musste, denn sie war nichts im Vergleich zu der Klarheit, die danach folgen sollte. So wie Paulus schreibt: „ ... denn auch jenes Teil, das

verklärt war (nämlich das Gesetz, ist nicht für Klarheit zu achten gegen diese überschwängliche Klarheit." Um dieser überschwänglichen Klarheit willen, nämlich der überschwänglichen Klarheit Jesu Christi unseres HErrn, achtete Paulus alles für Schaden.

Wenn wir uns von der Menschheitsgeschichte wegwenden und die leblose Schöpfung betrachten, finden wir dort in der Tat ein riesiges Gebiet, auf dem man Wissen und Erkenntnis erwerben kann. Der Geologe, der Gänge in die Erde bohrt, der Astronom, der mit seinem Fernrohr weit in den Himmel späht, der Biologe, der mit seinem Mikroskop die Wunder der Natur ans Licht bringt, und andere Wissenschaftler haben in reichem Maße zum Gesamtbild menschlichen Wissens beigetragen. Aber ohne Erkenntnis des Endzwecks Gottes, wie er in Christo geoffenbart ist ... wie beschränkt sind da doch ihre Gedanken, wie unüberwindlich ihre Schranken! Sie haben zwar Gesetze entdeckt, wissen aber nichts über den Gesetzgeber. Sie erblicken und betrachten Herrliches, kennen aber nicht den, dem diese Herrlichkeit gebührt. Sie entdecken Leben, das sich in verschiedenen Formen offenbart, sie können uns aber nichts über seinen Ursprung erzählen. Sie finden Beweise der Macht und sogar der Weisheit, aber sie können niemals den ans Licht bringen, der allmächtig und allweise ist. Auf die Frage: „Wer ist der Ursprung

und Schöpfer alles dessen?" können sie keine Antwort geben. Allein die überschwängliche Erkenntnis Jesu Christi unseres HErrn kann diese geben; denn Ihm, dem eingeborenen Sohn, der in des Vaters Schoß ist, Ihm allein hat Er es offenbart.

Auch zur Beantwortung folgender Frage ist die gleiche Erkenntnis unentbehrlich: „Warum?“, das heißt: „Was ist der Zweck der Schöpfung gewesen?“ Es ist die Kenntnis vom Endzweck Gottes in Christo. Er wird uns gesagt in dem Gesicht von der zukünftigen himmlischen Herrlichkeit, das Johannes zuteil wurde, als er durch die geöffnete Tür im Himmel sah, wie die vierundzwanzig Ältesten vor dem, der auf dem Stuhle saß, niederfielen und ihre Kronen vor Ihm niederwarfen und sagten: „Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.“ Wenn wir einmal diese Erkenntnis besitzen, wenn wir einmal wissen, dass Gottes Absicht mit der Schöpfung ist, Seinen eingeborenen Sohn, der Mensch geworden ist, zu verklären und den Menschen zum Teilhaber Seiner Herrlichkeit zu machen, dann bekommt alle Erkenntnis, die der Mensch von der Schöpfung besitzt, eine neue Bedeutung und verleiht ihm neue Freude. Der Himmel lässt dann fortan nicht nur eine Herrlichkeit sichtbar werden, sondern erzählt Seine Ehre; das

Firmament offenbart nicht nur große Macht und bewunderungswürdige Gesetze, sondern verkündigt Seiner Hände Werk. Das Blatt, das sich entfaltet, und die Blume, die sich öffnet, sie reden von Seiner Güte. Der Wald und alle Bäume darinnen singen ihren Freudengesang, ja, die ganze Natur vereint sich zu einem stummen Chor, um Ihn zu loben. Aber es ist noch nicht alles damit gesagt. Der Apostel hatte mehr als alles dieses im Sinn, als er schrieb: „Darum achte ich alles für Schaden gegen die überschwängliche Erkenntnis Jesu Christi meines HErrn.“ Es muss noch mehr als Gottes Macht und Herrlichkeit offenbar werden. Über allem diesem muss Seine Liebe geoffenbart werden. „Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, dass wir durch ihn leben sollen.“

Einem traurigen Herzen und einem beschwerten Gewissen kann keine heilende Salbe verschafft werden, als allein durch die Erkenntnis Jesu Christi unseres HErrn. Für einen tiefbetrübtten Ehegatten oder eine trauernde Mutter hat der Verfechter der Naturwissenschaft kein Wort des Trostes. Teleskop oder Mikroskop stehen da kalt und nutzlos. Die Bücher der Gelehrten bleiben da ungeöffnet. Die einzige Hoffnungsbotschaft, die den Trauernden aufrichten kann, muss von Ihm kommen, der die Auferstehung und das Leben ist.

Die medizinische Wissenschaft kann vieles tun, um die Schmerzen des Körpers zu lindern, aber sie vermag nicht, gebrochene Herzen zu heilen. Kein Laboratorium ist in der Lage, etwas herzustellen, was einen Menschen von der Befleckung durch Sünde reinigen kann. Das Blut Christi, das in Liebe für alle Menschen auf Golgatha vergossen wurde, ist das einzige Heilmittel.

Sündenvergebung und ewiges Leben sind die Schätze der Gnade Gottes, die uns zufallen, nicht als Folge einer Erkenntnis, die durch die Kraft des Verstandes erlangt werden kann, sondern als Folge der vorzüglichen Erkenntnis, die dem Glauben geoffenbart wird. Lasst uns um dieser Erkenntnis willen, ja, um der überschwänglichen Erkenntnis Jesu Christi unseres HErrn willen, mit dem Apostel bereit sein, alle Dinge für Schaden zu achten. Die Zeit wird kommen (und wir wollen uns niemals davon abhalten lassen, darum zu bitten, dass sie kommen möge, wo diese Erkenntnis alle anderen überflüssig machen wird, wo alles Unwahre verschwinden wird, und alles, was wahr ist, auf jedem Wissensgebiet seinen richtigen Platz einnehmen wird in bezug auf diese größte, alles überragende Wahrheit, - mit einem Wort gesagt: wenn „die Erde voll Erkenntnis des HErrn sein wird, wie Wasser das Meer bedeckt.“